Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Das Evangelium nach Matthäus, übertragen von Professor Dr. Josef Kürzinger, mit Aufnahmen aus dem gleichnamigen Film von Pier Paolo Pasolini. Verlag Paul Pattloch, Aschaffenburg (Text des Matthäus-Evangeliums, 1953), Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh (Bildteil und Nachwort, 1965). Preis Fr. 19.50.

Der vorliegende Bildtextband wurde im Anschluss an den Film Pier Paolo Pasolinis («Filmberater» 6/65) konzipiert. Er enthält: 1. Text des Matthäusevangeliums in der bekannten Übersetzung von Professor Dr. Josef Kürzinger; 2. Sacherläuterungen zum Evangeliumstext (gute fünf Seiten); 3. 230 Photos aus dem Werk Pasolinis, die nochmals von knappen Evangeliumstexten begleitet sind; 4. ein Nachwort zum Film von Johann Christoph Hampe. Die Vertiefung in den stattlichen Band bestätigt, was Hampe schreibt: «Und unser Buch kann zeigen, dass das Wort der Bibel ... wieder nachdenkenswert gemacht wurde inmitten der Inflation der Wörter.» Es scheint uns in der Tat die Rolle des Werkes von Pasolini sein zu können, den Text des Evangeliums heutigen Menschen wieder neu zum Bewusstsein zu bringen. Dies sowohl für die Leser der Heiligen Schrift wie für solche, denen sie ein fremdes Buch ist. Dazu braucht man keineswegs die Art und Weise, in der Pasolini das Evangelium sieht, teilen zu müssen. Gerade die Eigenart seiner Version vermag den aufmerksamen Betrachter, der noch des Nachdenkens fähig ist, dazu zu bringen, sein eigenes Bild von Jesus Christus neu zu formen oder vielleicht überhaupt erst zu einer persönlichen Auffassung zu kommen. Es war eine glückliche Idee, den Film Pasolinis gleichsam für den einzelnen Zuschauer immer greifbar zu machen, wenn auch natürlich die Meditation des bewegten Bildes nicht zu ersetzen ist. Immerhin können wir den vorliegenden Band selbst jenen empfehlen, die keine Gelegenheit hatten, den Film zu sehen. Er wird auch zu ihnen sprechen. SB

Kurzfilmhinweis

Krippenspiel

Dokumentar-Spielfilm, schwarz-weiss, Ton, 26 Minuten; Produktion: Teleproduction, 1962; Spielleitung: Professor Mimi Scheiblauer; Realisation: Dr. Reni Mertens und Walter Marti; Kamera: H. P. Roth; Musik: Schweizer Bambusflötengilde; Darsteller: Schüler der Taubstummenschule Zürich; Verleih: Schweizerischer Protestantischer Film- und Radioverband, Filmdienst, Lindenplatz 4, 8048 Zürich; Fr. 20.–.

Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren wird an Weihnachten von den Schülern der Taubstummenschule Zürich ein Krippenspiel aufgeführt – das hier eine Kamera im Film festhält. Dass die Spieler taubstumm sind, ist wesentlich anzuführen, denn gerade dies gibt dem Werk seinen Stil und seinen Gehalt. Die Leiterin des Spiels legt aus erzieherischen und künstlerischen Gründen bei der Einstudierung das Hauptgewicht auf das Improvisieren. So erlebt der Zuschauer weniger das Werk eines Spielleiters, als vielmehr das persönlich empfundene und gestaltete Krippenspiel von Kindern, die sich während Wochen in ihre Rollen einzuleben versuchen. Auch ist es nicht so sehr die erzählte Weihnachtsgeschichte, die den Gehalt des Films ausmacht, als vielmehr die Art und Weise ihrer Darstellung. (Ein eindrückliches Beispiel dafür, wie eng Form und Gehalt verknüpft sein können!)

Wie die Jungen ihre Aufgabe betrachten, erzählen uns die Filmschöpfer: In der

Spezialbuchhandlung für Filmliteratur

Hans Rohr, Oberdorfstrasse 5, 8001 Zürich
Telephon (051) 24 58 39 / 47 37 30